

gleiche wieder Goethe: Sie setzte ihre Freigebigkeit gegen die Armen auf dem Heimwege fort, indem sie zuletzt, als *ihr und ihren Reisegefährten* (sind schon genannt) das Geld ausging (das stellte sich erst heraus), einem Mädchen ihren Strohhut ... hinauswarf. — Nun sollte Leseprobe gehalten werden, Wilhelm hatte die Rollen vorher kollationiert, so daß von dieser Seite (was das schon erwähnte Kollationieren anlangt) kein Anstoß sein konnte ... Serlo versicherte, daß er jeder andern Probe ... nachsehen wolle, sobald der *Leseprobe* (schon vorher gegeben) ihr Recht widerfahren sei. Dazu zwei etwas anders geartete Beispiele: Er erlaubte durchaus keine Freiheit, als die *allenfalls* die ganze Welt hätte wissen dürfen. — Da nun auch *unglücklicherweise* Regentage einfielen ... , so dankte er dem Himmel, als er sich dem flachen Lande wieder näherte. Man stelle nur um: die die Welt allenfalls hätte wissen dürfen, und: als Regentage unglücklicherweise einfielen, so ist jeder versucht zu fragen: „allenfalls wissen, aber nicht ahnen?“ „Konnten die Regentage auch glücklicherweise einfallen?“ Die Nachstellung würde zu einem Urteile nur über die Art des Kennenlernens und Einfallens führen, während die Voranstellung dieser Abverbien für die ganze Aussage, das Subjekt eingeschlossen, die richtige Auffassung gebietet. Daher kommt es ebensowohl, daß solche urteilende Abverbien (§ 45), als auch, daß Orts- und Zeitbestimmungen, die den Rahmen für das Ganze abgeben, gern vorangehn, letztere namentlich in Hauptsätzen.

Falsch geordnete Sätze. Man höre nach jenen Mustersätzen die folgenden aus Zeitungen, und man wird deutlich den Ruck verspüren, den einem ihr Verlauf versetzt, weil er den Ansprüchen unseres Geisteslebens, unseres Denkvermögens gerade entgegengesetzt ist, das von dem Gegebenen und Vorausgesetzten zum Weiteren und Folgenden fortschreitet und das vorher Genannte wohl als bestimmend für alles Folgende, nicht aber Späteres ebenso leicht für das Frühere zu berücksichtigen vermag. Der Schuß wurde bei Herstellung der *Schleier* nicht fest angeschlagen, sondern die Kunst bestand darin, allen Fäden den gleichen Abstand von den andern zu geben. Verschiedene Muster, Blumen, Streifen usw. wurden durch besondere von Kindern dirigierte Züge am Stuhle *diesen* Stoffen eingewirkt (statt mit dem Bekannten am Anfange: Diesen Stoff wurden usw.). — Den Besuchern (des Königsteins) wurde durch die Anwesenheit des Kriegsministers der seltene Genuß zuteil, das Echo des Liliensteins zu hören, indem ein kleines Geschütz dem Herrn Minister (statt: indem dem Herrn Minister ein kleines Geschütz) vorgeführt wurde. — Die neuere Oper, die Mascagni nach Erkmann Ch.'s Drama „Die Rantzau“ bearbeitet, hat ebenfalls zu einem Prozeß geführt. Die französischen Verleger des Dramas haben gegen Sonzogno und Mascagni die Klage eingereicht, weil ohne ihre Erlaubnis die Bearbeitung der Rantzau zu einer Oper vorgenommen worden ist (statt: weil die Bearbeitung der Rantzau — das Alte, Gegebene — ohne ihre Erlaubnis — das Neue).

§ 384, 1. **Rhythmisches und stilistisches Gesetz der Wortstellung.** Neben dem psychologischen Gesetze wirkt ein rhythmisches, das ein Absteigen des Satzrhythmus vom Bedeutenderen, Betonten und Vollerem zum Unbetonten, Schwachtonigen und Kürzeren verbietet, und oft gleichzeitig ein

stilistisches, nach welchem das aufzusparen ist, woran das Folgende anknüpfen kann. Beide wirken in den folgenden Sätzen miteinander: Inzwischen (gegebener Zeitraum) entspann sich aus anscheinenden Kleinigkeiten (der schwerste Satzteil) etwas (daran knüpft ein neuer Satz an!), das unserm Verhältnis nach und nach schädlich wurde. Mir fiel das Ernsthafte meines alten Sprachmeisters (steigender Rhythmus) wieder ein (Abschluß durch den unflektierten Teil des Prädikates) und zugleich das Hilfsmittel, das ich damals dagegen angegeben hatte. Diesen Gesetzen wie auch zugleich dem obersten Grundsatz werden also Sätze wie der R. v. Feigels nicht gerecht: Die Glockenschläge versprochen ein neues Bild; gänzlich von Sonnenlust durchflutet war dieses. Sie begannen mit einem traurigen Werke den Tag¹⁾, oder aus königlicher Feder: Güter Geschichtsschreiber, Dichter nicht, wieviele Verse er auch geschrieben, war er; und bei kleinstem Umfang der Identität v. Kraft: als ich dann unterwegs hierher war statt: hierher unterwegs war. Jene stilistische Rücksicht ist z. B. auch in dem Satz B. Raabes nicht genommen: So lautete der Brief, den der Dr. Spada an Herrn Philipp v. Spiegelberg schrieb, da der Wortlaut nun erst folgt, und ganz unrythmisch wirkt bei dem nämlichen die Stellung: Eine verwegene Reiterin und Jägerin, eine gute Sängerin und Harfenschlägerin, wenn sie wollte, war Fräulein Walburg.

2. **Rhetorisches Gesetz der Wortstellung.** Aus stilistisch-rhetorischem Grunde kann man den Satzteil an den ersten Platz rücken, dem man durch diese für ihn ungewöhnliche Stellung Nachdruck geben will, mag ein Gegenatz seine Betonung und solche Stellung empfehlen, mag er dadurch gleichsam als der Gegenstand bezeichnet werden sollen, der für das Folgende maßgebend ist oder darin hauptsächlich beleuchtet werden soll. In den Bekenntnissen einer schönen Seele beginnt z. B. ein Abschnitt, worin das Verhältnis zu Gott dargelegt wird, wie mit einer Überschrift mit den Worten: Mit Gott war ich wieder ein wenig bekannter geworden. Oder um anzudeuten, daß ein anderer Abschnitt die Aufgabe habe, zu erläutern, wodurch die schon vorher betonte und erklärte Selbständigkeit ihres Oheims noch gesteigert worden sei, wird dieser eingeleitet: Noch unbéugsamer war mein Oheim durch häusliches Unglück geworden. Auf gleichem Grunde beruht es, wenn die zweite Hälfte des Prädikates und manches andre an den Anfang oder umgekehrt am Anfange Erwartetes ans Ende rückt, ob es nun in der Schriftsprache heißt: Er hat sehr vieles unternommen, gelungen ist ihm nichts; was hat er nicht alles angefangen! aber aus hielt er bei nichts, oder ob das Volk leiert: Aus ist die Kirche und aus ist der Tanz. Auch Ganghofer kennzeichnet in dieser Weise so gut das Volk, wenn er einen daraus sagen läßt: Aber troffen hast ihn *du*, wie die Art Höherstehender mit dem Satz: Was ändern ihre Seele ist, das bist mir *du*.

§ 385. **Gewöhnlichste Wortfolge und heutige Annatur.** Außer in den § 383 f. besprochenen Fällen entspricht es dem Verhältnisse, worin

¹⁾ Gegen beide Gesetze wie den psychologischen Ablauf verstoßen die Sätze einer philosophischen Kritik: Als Ausdruck unmittelbar vor dem Ringen und Kämpfen der Zeit stellt diese Gedankenwelt sich dar, und: Kühle Unbedenklichkeit und Furchtlosigkeit vor der allgemeinen Meinung verbindet sich hiermit im Gegensatz zu der „kontagösen“ Menschlichkeit in der Sphäre des Durchschnittsmenschen“.